Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 1/2 (1883)

Heft: 11

Artikel: Wohnhaus des Herrn E. Vischer-Burckhardt in Basel, zum Deutschen Haus: von E. Vischer & Fueter, Architecten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-11041

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

pour elle du monopole accordé à une société particulière.

Nous joignons à cet article, pour en faciliter l'intelligence 1° un plan de situation avec légende explicative; 2° un profil en long qui indique: a) le fond du Rhône, dans ses diverses parties, tel qu'il sera à la suite des dragages projetés, b) la ligne d'eau telle qu'elle s'établira lorsque le lac sera à son niveau maximum prévu (PN — 1,20 *m*) et que l'Arve sera à un niveau assez élevé pour ne laisser subsister que la chûte motrice donnant 6000 chevaux bruts avec un débit de 267 m^3 par les moteurs.

[1]) Ces évaluations sont faites en admettant, conformément à ce que M. Achard proposait dans son rapport d'Octobre, que la pente de fond du bras gauche fût 0,0005 sur toute sa longueur. Mais les pentes définitivement adoptées (0,001 sur une première partie de la longueur et 0,0001 sur le reste) n'y changeront pas grand chose. — La même remarque s'applique à la ligne d'eau tracée sur le profil en long.

[2]) Tel que M. Legler l'a indiqué dans le tableau chiffré annexé à son rapport du 2 Août 1882.

[3]) Le Conseil Administratif a aussi fait étudier très-sommairement par M. Legler l'aménagement de la force motrice disponible sur le Rhône entre le confluent de l'Arve et les *Moulins de Vernier*. Cette force serait, d'après M. Legler, de 5000 chevaux bruts, et coûterait frs. 1 500 000 à créer. Il est superflu de dire que ce travail n'est qu'une éventualité très-lointaine.

Wohnhaus des Herrn E. Vischer-Burckhardt in Basel, zum Deutschen Haus.

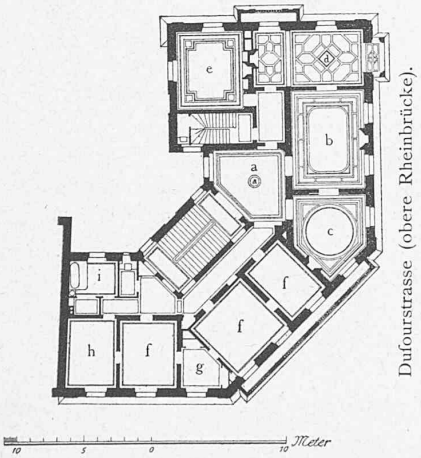
Von *E. Vischer & Fueter*, Architecten.

An der Stelle des nachfolgend dargestellten Wohnhauses stand bis zum Anfang unseres Jahrhunderts das Haus des deutschen Ordens, welches mit der anstossenden, noch erhaltenen Kapelle und dem schönen, am Rheine gelegenen Garten seit der Mitte des 13. Jahrhunderts in dessen Besitz war. Bei der Auflösung des Ordens ging das Grundstück in Privathände über und es wurde das ehemalige Ordenshaus durch einen schmucklosen Neubau ersetzt. Wiederholte Strassencorrectionen hatten die Niveauverhältnisse bereits in frühern Jahren zu Ungunsten des Gebäudes verändert, so dass dasselbe den Spottnamen „des fliegenden Palastes" erhielt. Der Bau der neuen Brücke und die damit verbundene Erweiterung und bedeutende Tieferlegung der Zufahrtsstrassen liess die Beseitigung der bestehenden Gebäulichkeiten als Nothwendigkeit erscheinen.

Grundriss des ersten Stockes.

Legende:

a. Vestibul.
b. Salon.
c. Boudoir.
d. Herrenzimmer.
e. Wohnzimmer.
f. Schlafzimmer.
g. Toilettenzimmer.
h. Kastenzimmer.
i. Badezimmer.



Rittergasse.

Masstab: 1 : 500.

Der Neubau wurde im April 1879 begonnen und bis zum November 1880 vollendet.

Das Gebäude wird nur im Winter bewohnt und es wurde daher besonderer Werth darauf gelegt, die günstige, sonnige Lage möglichst auszunutzen. Dieser Umstand, sowie die schöne Aussicht auf die Brücke und den Rhein war für die Gruppirung der Räumlichkeiten massgebend. Eine fernere Bedingung war eine gedeckte Unterfahrt und im Anschluss hieran ein abgeschlossenes Treppenhaus, als directer Zugang zu der Wohnung im 2. Stocke. Ebenso war die Lage der Dependenzgebäude durch die Verhältnisse des Grundstückes gegeben. Das Gebäude umfasst ein Souterrain, drei Etagen und ein Dachgeschoss.

Das Souterrain enthält die Vorrathsräume und Weinkeller, das Waschhaus und die Centralheizung. In dem hoch gelegenen Erdgeschosse befinden sich Ess-, Billard- und Gastzimmer, die Küche mit den erforderlichen Nebenräumen und eine Anzahl Dienstenzimmer. Im 1. Stock liegen, nach dem Rheine und der Dufourstrasse zu, die Wohn- und Gesellschaftsräume, Wohnzimmer, Salon, Zimmer der Frau (Boudoir) und des Herrn. Der Erker des letzteren bietet einen günstigen Ausblick auf die Brücke. Nach der sonnigern und ruhigern Seite sind die Schlafzimmer.

Der 2. Stock enthält eine abgeschlossene Wohnung von 9 Zimmern und Küche.

Im Dachgeschoss ist eine Reihe von Dienstenzimmern und Kammern untergebracht.

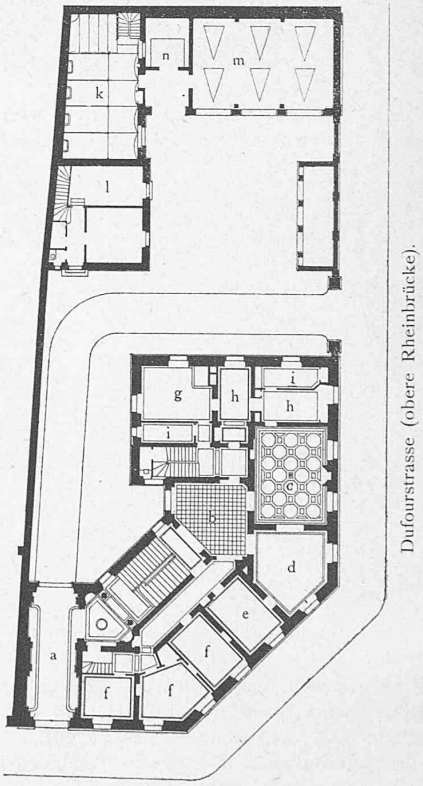
Die Decoration im Innern ist im Stile der französischen Renaissance gehalten. Das Holzwerk in den Salons und im Esszimmer ist eichen, gewichst, mit Schnitzwerk verziert; die Plafonds in Gips und Cartonpierre sind in lichten Tönen gemalt mit leichter Decoration und Vergoldung. Das Zimmer des Herrn ist ganz vertäfelt, die Felder des Plafonds mit gemalten Intarsien bedeckt. Die Haupttreppe ist in Eichenholz mit reichem, schmiedeisernem Geländer auf der Wange.

Grundriss des Erdgeschosses.

Legende:

a. Durchfahrt.
b. Vestibul.
c. Esszimmer.
d. Billardzimmer.
e. Gastzimmer.
f. Dienstenzimmer.
g. Küche.
h. Office.
i. Speisekammer.

k. Pferdestall.
l. Sattelkammer.
m. Remise.
n. Grube.

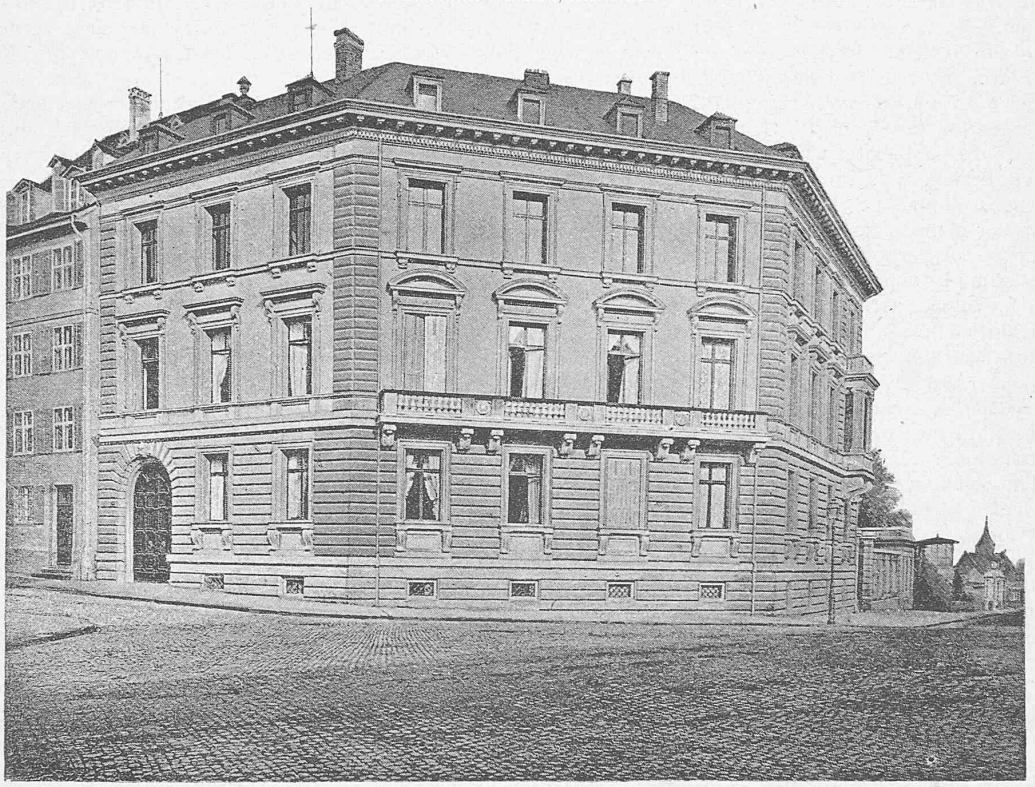


Rittergasse.

Masstab: 1 : 500.

Sämmtliche Wohnräume des Erdgeschosses und des 1. und 2. Stockes, sowie die Mehrzahl der Schlafzimmer werden durch Luftheizung mit Circulation und Ventilation,

Wohnhaus des Herrn E. Vischer-Burckhardt in Basel,
zum Deutschen Haus.
Von E. Vischer & Fueter, Architecten.



System R. Breitinger in Zürich, erwärmt. Ausserdem ist in allen bewohnten Räumlichkeiten Kamin- oder Ofenheizung vorgesehen.

Die Etagenhöhe des Erdgeschosses ist 3.75 *m*, des 1. Stockes 4.05 *m*, des 2. Stockes 3.60 *m*.

Die Dependenzgebäude umfassen Stallung für 5 Pferde, mit den nöthigen Nebenräumen, grosse Remise, und Kutscher- und Bedientenwohnung.

Die Steinhauerarbeit des Hauptgebäudes ist vorwiegend in gelblichem Bernerstein von Ostermundingen, die ausgesetzteren Theile in Sandstein von Zabern im Elsass, der Sockel in Laufener Kalkstein. In letzterem sehr soliden Material ist auch die Steinhauerarbeit der Stallung, Remise und Einfriedigung.

Die neuen Studien für eine Simplonbahn.

In den Nummern vom 26. August und 9. September vorigen Jahres hat Herr J. Meyer, Oberingenieur der Schweizerischen West- und Simplonbahn, über die in den Jahren 1881 und 1882 unternommenen Studien für eine Simplonbahn vorläufige Mittheilungen gemacht und verheissen, dass dieselben demnächst abgeschlossen sein würden. Die Resultate dieser Studien liegen uns nunmehr in einer ziemlich umfangreichen Mappe von Plänen und Voranschlägen, begleitet von einem einlässlichen technischen Berichte*) vor. Da es nun viele Leser der „Schweizerischen Bauzeitung" interessiren dürfte, aus dem reichen Material Einiges zu erfahren, so säumen wir nicht, die oben citirten Mittheilungen durch nachstehende Aphorismen zu ergänzen.

Den grossen Tunnel betreffend, entnehmen wir einem Résumé der geologischen Expertise der Herren Professoren Renevier, Heim, Lory und Taramelli nach einem Résumé des zuerst genannten Herrn über die Beschaffenheit des Gebirges folgendes:

Das Gebirge lässt sich in drei von einander wohl unterschiedene Sectionen theilen. Die erste, welche in einer Länge von $3\frac{1}{2}$—4 *km* aufgefahren werden soll, enthält die von häufigen Quarzadern durchsetzten Glanzschiefer der parallelen Vorkette des Rhonethals, welche in Bezug auf die Bohrbarkeit sehr günstig sind und den schwarzen Glanzschiefern am Gotthard unter der Andermatter Ebene gleichen, jedoch haltbarer sein dürften als diese, da sie ziemlich trocken und Infiltrationen nicht zu fürchten sind. Die Lagerung ist günstig und es dürften kaum Mauerungen von ungewöhnlicher Stärke in Anwendung kommen. Die mittlere Section von 9 bis 10 *km* liegt in cristallinischen Schieferschichten von häufiger Variation mit Zwischenlagerung einzelner Kalkschichten in der Dicke von 20 bis 50 *m*. Die Lagerung der Schichten gegen die Tunnelachse ist verschieden, dabei ist das Gebirge jedoch solide, nicht zu fest und nicht zu mild und günstig zu bohren. Es bildet die Section in dieser Beziehung das Mittel zwischen dem nördlichen und südlichen Abschnitte. Infiltrationen sind sowohl in Rücksicht auf die Natur des Gebirges, als auf die grosse Tiefe, als auch auf die günstigen Abflussverhältnisse auf der Terrainoberfläche wenig zu fürchten. Die dritte 6 bis 7 *km* lange Section wird gebildet in ihrer Mitte aus Glimmerschiefer auf eine Länge von ca. $3\frac{1}{2}$ *km* und an ihren beiden Enden (nördlich ca. 2 *km*, südlich ca. $\frac{1}{2}$ *km*) aus Antigorio-*gneis*, welcher über dem Glimmerschiefer ein Gewölbe bildet. Der Glimmerschiefer ist nicht schwerer zu bohren als die

*) Das Memoire technique, publié par le Comité du Simplon, nebst Uebersichtskarten im Maassstab von 1:600 000 und Specialkarte 1:50 000 nebst 4 Uebersichtslängenprofilen sind bei Benda in Lausanne, Georg in Basel und Genf und bei allen Hauptbuchhandlungen der Schweiz um 8 Fr. käuflich.